

Tschechischer Film „Die Liebe einer Blondine“\*: Nicht immer die Hand am Puls

erster wurde Jirí Sequens — 1965 in Moskau für seinen Heydrich-Spielfilm „Das Attentat“ ausgezeichnet — abgeworben. Für eine griechische Produktion drehte er in einer abbruchreifen athenischen Villa das Lichtspiel „Epitaph für Freund und Feind“.

Die Geschichte, die 1945 in Berlin spielt und einen SS-Offizier als Helden hat (gespielt vom „Melissa“-Mann-Darsteller Günther Stoll), gefiel den Produzenten so gut, daß sie bei Sequens einen zweiten Film bestellten.

Den bislang größten Abschluß mit dem CSSR-Staatsfilm machten die italienischen Produzenten Carlo Ponti und Morris Ergas. Für 40 Millionen Mark werden künftig sieben Filme nach tschechischen Drehbüchern und unter tschechischer Regie mit westlichen Stars gedreht:

- ▷ Oldřich Lipsky, 42, dreht drei Science-fiction-Filme;
- ▷ Karel Zeman, 56, verfilmt zwei Jules-Verne-Romane;
- ▷ Milos Forman, 34, inszeniert zwei Komödien.

\* Hana Brejchova, Vladimír Pucholt.

Lipsky wird Ponti Geld auf Sardinien verdrehen, Forman wird Außen- aufnahmen in England und den USA machen und mit Federico Fellinis Drehbuchautor Ennio Flaiano zusammenarbeiten. Ponti verpflichtete alle drei Regisseure, in englisch zu drehen — die Filme sollen gleich auf dem größten Markt gestartet werden, in den USA.

Die Italiener waren von der Prague-Reise kaum zurück, da erschien Manfred Barthel, Produktions-Chef der Bertelsmann-Firma „Constantin Filmverleih“, bei ihnen, um sich als dritter in den Bund aufnehmen zu lassen.

Die neuen „Oscar“-Preisträger Kadar und Klos waren schon vor der Verleihung einig mit der US-Produzentin Marie Desmarais. In ihrem Auftrag machen sie die erste amerikanisch-tschechische Koproduktion — den ersten tschechisch-regierten Film, der in der Neuen Welt hergestellt wird. Der Stoff: Karel Capeks Roman aus den dreißiger Jahren „Der Krieg mit den Molchen“.

Derlei internationale Arrangements sind für die Tschechen auch verlockend, weil die Gagen höher sind. „Forman beklagt sich bitter“, berichtete die Korre-

spondenz „Filmreport“, „daß man (in der Tschechoslowakei) von der Regiearbeit als ‚Anfänger‘ kaum leben kann.“

Forman bekam für seine Arbeit an der Blondinen-Liebe nur 30 000 Kronen (etwa 10 000 Mark). Da die Prager Filmher ihre Lichtspiele sorgfältig vorbereiten und deshalb meist nur einen Film pro Jahr fertigen, verdienen sie im Schnitt 12 000 Mark jährlich.

Im Westen können sie besser verdienen: 100 000 Mark pro Spiel und mehr.

## UTOPIE

### JULES VERNE

#### Zukunft im Zettelkasten

Alles, was ein Mensch sich vorstellen kann“, sagte der Schriftsteller Jules Verne (1828 bis 1905), „werden andere Menschen realisieren können.“

Jetzt, 61 Jahre nach dem Tod des Zukunfts-Romanciers, realisieren die Franzosen, was sie an ihrem Landsmann literarisch haben: Seit der Pariser Taschenbuchverlag „Livres de Poche“



Verne-Film „20 000 Meilen unter dem Meer“, Autor Verne: Kaiser Wilhelm war ergötzt

# Sodbrennen Magendruck Völlegefühl



Erst kommen die Passagiere, dann die Maschine und wenn dann mal Zeit ist, kommt sie – vielleicht – auch mal zum Essen. Und wie es ihr dann schmeckt, großartig, denn nervöse Magenbeschwerden kennt sie nicht – sie kennt Rennie.

## Rennie

beugt vor. Rennie

# räumt den Magen auf

Beim Lutschen werden die Wirkstoffe von Rennie fein dosiert dem Magen zugeführt, unterstützen die Magenarbeit und beugen überschüssiger Magensäure vor.



R 6004

## Rennie

einzelverpackt – immer griffbereit  
einfach lutschen  
schmeckt angenehm wie Pfefferminz

zehn der 98 Verne-Bände auf einmal in einer Sensationsauflage von einer Million Exemplaren auf den Kulturmarkt brachte, ist in Frankreich Verne en vogue.

Die Pariser Nationalbibliothek und die städtische Bücherei von Nantes (Verne's Geburtsstadt) stellen Illustrationen der ersten und frühen Ausgaben aus und eine Kollektion bislang unbekannter Briefe (Verne: „Ich bin sehr ungeschickt in der Beschreibung von Liebesempfindungen“). Sechs Pariser Kinos, die den zehn Jahre alten Verne-Film „20 000 Meilen unter dem Meer“ wiederaufführen, sind täglich ausverkauft.

In der Galerie Pub-Renault an den Champs-Élysées schließlich stehen Fiktion und Realität nebeneinander. Neben Illustrationen aus „Von der Erde zum Mond“ (geschrieben vor 100 Jahren) sehen die Galeriegänger zum Beispiel Modelle moderner Raketen, an die Verne vor genau 100 Jahren gedacht hat.

Er hat fast alles vorher gewußt. Verne beschrieb Wolkenkratzer, Hubschrauber, künstliche Satelliten und den Atomkrieg. Der US-Admiral Byrd ließ sich von Verne-Lektüre inspirieren, 1926 zum Nordpol zu fliegen; und Sowjet-Astronaut Jurij Gagarin glaubt, seine Verne-Verehrung habe ihn zur Weltraumfahrt gebracht.

Verne selbst wollte als Zwölfjähriger die Welt umsegeln: Er musterte als Schiffsjunge auf einem Dreimaster an. Sein Vater, ein Notar, nutzte die Technik, benutzte ein Dampfboot, überholte den Flüchtling und holte ihn zurück.

Verne studierte Jura, heiratete dann die 26jährige Witwe Honorine du Fraysne de Viane, lebte mit väterlichem Geld, schrieb Operettentexte und schließlich seinen ersten Zukunftsroman, „Fünf Wochen im Luftballon“.

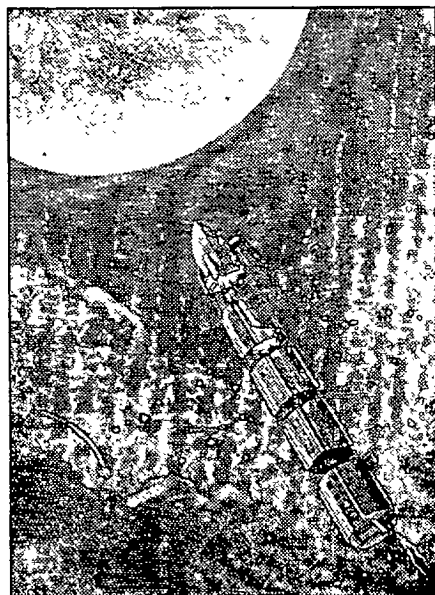
Nachdem 15 Verleger das Manuskript zurückgeschickt hatten, behielt es der 16.: Jules Hetzel, der auch Balzac, Victor Hugo, Proudhon und Alphonse Daudet („Tartarin von Tarascon“) druckte. Hetzel, einer der ersten neuzeitlichen Verleger – er publizierte bereits Massenaufgaben –, machte mit Verne einen Vertrag auf 20 Jahre: Für 20 000 Franc pro Jahr mußte der erste Science-fiction-Autor jährlich zwei wissenschaftlich gearbeitete Romane schreiben.

So entstanden 98 Bände, hergestellt nach einem Zettelkasten-System (Verne hinterließ 25 000 Stichwort-Karten), zum größeren Teil geschrieben in dem Turm zu Amiens, den Verne innen wie ein Schiff ausgestattet hatte.

Zu Lebzeiten wurde er hochgeschätzt. Der Lyriker Guillaume Apollinaire: „Welch ein Stil! Lauter Substantive“; bei seinem Tod sandte Kaiser Wilhelm II. ein Beileidstelegramm an die Familie von Jules Verne, „dessen Werke mich in meiner Jugend so interessiert und ergötzt haben“; nach seinem Tod aber wurden die phantastischen Zukunfts- und Reiseromane des literarischen Zwitters – Verne war zugleich Unterhaltungsautor und halbwissenschaftlicher Prophet – fast nur in Luxusausgaben gehandelt.

Als Jugendbuch-Autor allerdings gehört Verne zu den meistübersetzten Schriftstellern. Seine Romane sind in 84 Sprachen lesbar.

Mehr Übersetzungen haben nur Shakespeare; die Bibel, Lenin und Tolstoi.



Zeitgenössische Verne-Illustration  
Traum im Turm

## SCHALLPLATTEN

RAMSEY

Go, Man

Mit dem Wunsch, „endlich einmal ohne Grimassen akzeptiert“ zu werden, schickte der Schlagersänger Bill Ramsey, 35 („Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“), deutschen Journalisten seine neue Langspielplatte zu.

Die Empfänger nahmen den ernst gestimmten Unterhaltungskünstler wohlwollend auf: Hans Gertberg, Jazz-Chef des Norddeutschen Rundfunks, ließ Ramseys jazzgerecht vorgetragene „Ballads and Blues“ sogleich senden, Jimmy Jungermann, Disc-Jockey beim Bayrischen Rundfunk, kabelte nach „mehr davon“, und Siegfried Schmidt-Joos, Jazz-Experte von Radio Bremen, kündigte Ramseys neue Songs und Lieder als „bislang beste in Deutschland produzierte Jazz-Vokal-Platte“ an.



Sänger Ramsey  
Jazz statt Jux